



Fischerei-Zeitung



30782

Zeitschrift für die gesamte deutsche Binnenfischerei, Fischzucht, Teichwirtschaft, Seen-, Fluss- und Bachfischerei sowie Fischverwertung im Reichsnährstand

Amtl. Organ des Reichverbandes der Deutschen Fischerei und sämtlicher angeschlossenen Landesfischereiverbände
Amtliches Verkündungsblatt der Preussischen Oberfischmeister und der Preussischen Landesanstalt für Fischerei

1944

Sonderdruck aus Nr. 3/4

Bd. 47

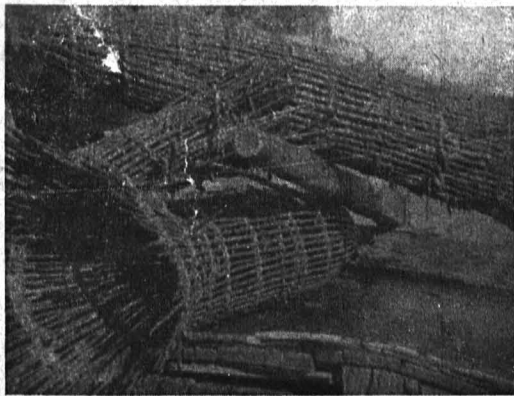
DR. A. v. BRANDT

Netzverklebungen durch den „Rost“

Reichsanstalt für Fischerei, Institut für Netzforschung, Lützen-Ostpr.

Maschenverklebungen bei Fischnetzen durch Abwässerpilze bis zur Unbrauchbarkeit der Netze sind aus unseren mit organischen Abwässern versetzten Flüssen und Seen nur zu gut bekannt. Daneben können bei andere Stoffe die Netze unfängig machen. In einem deutschen Binnengebiet traten durch in einen Fluß einfließende Kläreste Maschen-

nahme nicht immer zufriedenstellend. Nur BeCe-Garne haben von Natur aus die gute Eigenschaft, wenig Schmutzstoffe festzuhalten. Versuche im Rhein mit einem BeCe-Schöffernetz haben gezeigt, daß sich der sogenannte „Schlupper“ nicht nur weniger ansetzt, sondern auch leicht abspülen läßt.

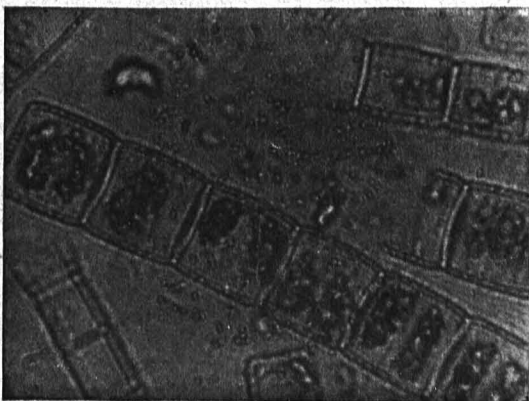


Aufn.: ARCHIV

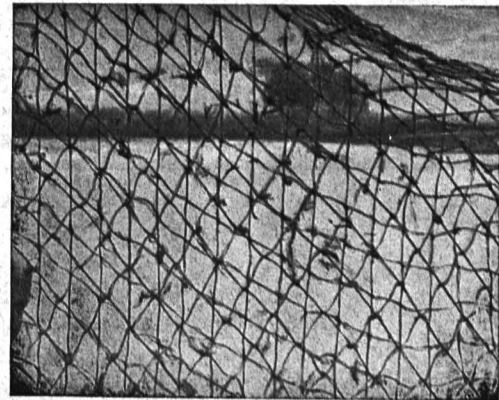
Verschammung hölzerner Flußreusen durch Abwässer einer Zellstofffabrik

verklebungen bis zur Netzvernichtung auf. Von den Zellstofffabriken kommen mit den Abwässern Holzfaserreste, die sich zusammen mit den Pilzen auf den Netzen festsetzen. Besonders bei dem rauheren Gang bleibt der schleimige Schlamm hängen und ist nur schwer zu entfernen. In einem Fall war in der Elbe die Verklebung der Garnen bis zum Bruch durch mit dem Abwasser treibende Zellwollfasern hervorgerufen worden.

Es wird behauptet, daß durch Karboliumbehandlung das Anhaften von Schmutzstoffen gemindert werden könnte, doch ist diese Maß-



Melosira-Fäden aus einem durch „Rost“ verschlammten Barschnege



Aufn.: v. BRANDT (2)

Maschen eines Elbhamens mit anhaftenden Zellwollflocken

In den Masurischen Seen werden fast jeden Herbst Netzverklebungen bis zur völligen Fangbehinderung beobachtet. Die Netze sind bräunlich, schmierig und schwer zu reinigen. Die Erscheinung wird als „Rost“ bezeichnet. Die mikroskopische Untersuchung solcher verschlammter Netze ergibt, daß es sich um eine fadenförmige Kieselalge (Melosira) handelt, die in der kühlen Jahreszeit zur Massenentwicklung kommen kann.

Nicht nur aus den Masurischen Seen, sondern auch aus denjenigen Oberitaliens und der Wolga liegen Beobachtungen der Netzverstopfung mit Melosira vor. Wahrscheinlich sind auch manche Netzverschammungen in unseren Flüssen durch Kieselalgen hervorgerufen. Im Gegensatz zu anderen Massenentwicklungen von Mikroorganismen im Wasser, den Wasserblüten, fällt die Melosira-Entwicklung am See keineswegs durch Färbungen auf. In einer geschöpften Wasserprobe sieht man erst beim genaueren Hinsehen kleine Fäden wie von fein verteilter Watte schweben. Wenn die Netze trotz der feinen Verteilung so stark verschlammten, dann beruht das darauf, daß sie wie die Stellnetze bei längerem Stehen, erst recht aber die Zugnetze, filtrierend wirken und die Kieselalgen auf ihren Garnen „sammeln“.

Ebenso wie bei anderen Netzverklebungen muß eine gründliche Säuberung versucht werden, damit die Netze gut durchtrocknen können. Die Verklebungen behindern das Trocknen und fördern damit die Fäulnis.

Schrifttum

Schmidt-Ries, S.: Bemerkungen über den sogenannten „Rost“. Archiv f. Hydrobiol., XXX, 1936.

Bacharias, D.: Über Algenanhäufungen in Seen und Flüssen. Arch. f. Hydrobiol., IV, 1908.